

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

241 (14.10.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1065548](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1065548)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 241.

Dienstag, den 14. Oktober 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Okt. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Am heutigen Vormittag um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr reiste der Kaiser von der Wildparkstation aus nach Berlin und begab sich nach erfolgter Ankunft hier selbst nach dem Schlosse, um alsbald daselbst Regierungsangelegenheiten zu erledigen. Mittags 12 Uhr empfing der Kaiser den italienischen Botschafter, welcher dem Kaiser eine prachtvolle Marmorbüste des Königs Humbert von Italien als Geschenk seines Souveräns überreichte. Hierauf begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Palais der Kaiserin Friedrich und stattenen derselben dort nach ihrer kurz zuvor erfolgten Ankunft einen längeren Besuch ab. Um 1 Uhr Nachmittags haben der Kaiser und die Kaiserin Berlin verlassen und sich mittelst des kaiserlichen Sonderzuges zunächst nach Eberswalde begeben, woselbst die Ankunft um 1 $\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte. Von dort aus setzten dann der Kaiser und die Kaiserin zu Wagen die Reise nach Hubertusstock in der Schorfhaide fort, woselbst dieselben am Jagdschlosse Nachmittags 3 $\frac{1}{4}$ Uhr einzutreffen gedenken. Der Kaiser wird dort während der nächsten Tage Jagden abhalten, soweit bis jetzt bekannt, am Mittwoch Vormittag wieder auf der Wildparkstation bei Potsdam eintreffen. — Man erwartet, daß das in diesen Tagen erscheinende „Militär-Wochenblatt“ weitreichende Beförderungen enthält; so sind in mehreren Regimentern der Garde Kommandeurstellungen zu besetzen. Auch Veränderungen in Brigade-Kommandeurstellungen werden erwartet. Man spricht der „Post“ zufolge auch davon, daß in dem Posten eines Kommandanten von Berlin eine Veränderung vorgehen werde, da General von Schleffen in den Ruhestand zu treten beabsichtigt.

Der gestrige Tag, so heißt es im Hofbericht der „Post“, der vom Kaiser ausschließlich für die Geschäfte bestimmt war, dürfte nach den befohlenen Vorträgen ein Tag wichtiger Entscheidungen gewesen sein. — Wie verschiedenen italienischen Blättern übereinstimmend aus Berlin gemeldet wird, wird der Reichskanzler v. Caprivi nach seinem Besuch in München in etwa zwei Wochen in Oberitalien erwartet behufs Zusammenkunft mit Crispi. Nach der „Tribuna“ soll dieselbe in Genua stattfinden.

Nach dem Stuttgarter „N. Tgl.“ sollen anlässlich des bevorstehenden Wechsels im Generalkommando auch Verhandlungen betreffs Aenderung der Militärkonvention zwischen Preußen und Württemberg schweben. — Die „Kreuzzeitg.“ erfährt von zuverlässiger Seite, daß nach dem in nächster Zeit zu erwartenden Abgange des Generals der Kavallerie v. Alvensleben der General-Lieutenant v. Voelckern, Kommandeur der 26. Division, zum kommandirenden General des württembergischen Armeekorps ernannt werden wird.

Stanley kehrte mit seiner Gemahlin im besten Wohlsein von seiner sechswochenlangen Hochzeitsreise auf dem Continente nach London zurück.

Die erste genauere Berechnung des Flächeninhalts von Deutsch-Ostafrika ist durch das Geographische Institut in Weimar angestellt worden. Das Gebiet umfaßt danach einen Raum von 934 000 Quadratkilometern, während Deutschland 540 600 Quadratkilometer zählt.

Der Magistrat von Königsberg hat beschlossen, den städtischen Beamten und Lehrern, die bis zu 3000 Mk. Jahresgehalt beziehen, eine Theuerungszulage im Gesamtbetrage von 47 300 Mk. zuzuwenden.

Im sozialdemokratischen Wahlverein des 6. Reichstagswahlkreises wurde mittelbar für den Anarchismus eine Lanze gebrochen. Schumacher Baginsky, ein bekannter Führer, schloß

seinen Vortrag mit folgenden Worten: „Jetzt trennt uns von den Anarchisten theoretisch eine Kluft; doch da Sozialisten und Anarchisten beide Proletarier sind, so wird und muß sich eine Einigung auf dem Boden der sozialistischen Lehren ermöglichen lassen.“ „Genosse“ Goldberg erklärte, der Anarchismus ist nur ein Flügel der Sozialdemokratie, der allerdings mit gewaltigen Mitteln vorgehen wolle.

Die Anlage einer großartigen Fabrik von rauchschwachem Pulver in der dänischen Reichshauptstadt Kopenhagen wird nach einem Botschaftsgramm in allernächster Zeit ausgeführt werden.

Hamburg, 7. Okt. Der Dampfer „Harmonie“, welcher zur Wismanns Expedition gehörig, sich für den ostafrikanischen Küstendienst wenig bewährt hat, liegt gegenwärtig im hiesigen Hafen zum Verkauf. Der von der deutschen Ostafrika-Linie für die Küstenfahrt in Ostafrika bestimmte erste Dampfer ist, der „Köln. Stg.“ zufolge, aus England im hiesigen Hafen eingetroffen. Bevor derselbe nach Ostafrika übergeführt wird, erfolgt eine gründliche Besichtigung desselben im Doct. Bekanntlich wird der Dampfer den Namen „Wismann“ tragen, dem bald noch zwei folgen sollen unter den Namen „Emtn“ und „Peters“.

Halle a. S., 13. Okt. Hier begannen am Sonntag Nachmittags die Vorverhandlungen zu dem sozialistischen Parteitag, die zunächst in der Prüfung der Legitimation der Delegierten bestanden.

Köln, 11. Okt. Die „Köln. Stg.“ schreibt: Nachdem es bei der Deckung des Bedarfs an Tuchen für die preussische Heeresverwaltung wiederholt vorgekommen ist, daß die Fabriken nur die Scheinangebote von Fabriken eigener Herstellung machen und die Aufträge gar nicht selbst ausführen oder derart hohe Preise verlangen, daß dieselben nur in Nothnahmefällen berücksichtigt werden können, hat das Kriegsministerium die Intendanturen der Armeekorps beauftragt, mit Hilfe der Handelskammern und Gewerbetriebe genaue Nachweise über die Einrichtung der Fabriken, den Umfang und die Art ihrer Leistungen, sowie über ihre sonstigen Eigenschaften einzuziehen, damit für die Heereslieferungen nur gewissenhafte und gute Fabriken berücksichtigt werden und die Ungerechtigkeiten und Preiswertfälschungen durch die Zwischenhändler vermieden werden.

Detmold, 11. Okt. Der Landtag beschloß einstimmig eine Resolution, in welcher das Staatsministerium erjucht wird, baldigst ein Gesetz vorzulegen, wodurch verfassungsmäßige Fürsorge für die Eventualität getroffen wird, daß nach Ableben der jetzt regierenden Linie des Regentenhauses infolge eines länger dauernden Thronstreits zwischen den Seitenlinien der Thron thatsächlich eine Zeit lang erledigt bleibt, und damit der ganze Staatsorganismus zeitweilig gefährdet wird. In der heutigen dritten Lesung der Regentenschaftsgesetzesvorlage wurden die §§ 1 bis 4 nach der Fassung der zweiten Lesung debattelos angenommen, den § 5 mit dem Zusatz des Regentenschaftsraths, dessen Befugnisse später zu bestimmen, erklärte der Minister v. Wolfgramm für unannehmbar, da er das monarchische Princip verlege. Er zog deshalb auf höchsten Befehl die ganze Vorlage zurück.

Dresden, 11. Okt. Der König begiebt sich morgen zu achttägigem Aufenthalt nach Neßfeld. Die Rückkehr der Königin aus Sigmaringen wird zum 24. d. M. erwartet.

Sigmaringen, 12. Okt. Die Königin von Rumänien ist heute zu mehrtägigem Besuch hier eingetroffen.

Russland.

Wien, 11. Okt. Die „Pol. Kor.“ erfährt über die bevorstehende Reise des russischen Thronfolgers, daß sich derselbe in Triest oder Brindisi einschiffen und sich mit dem Großfürsten Georg zunächst nach Athen begeben werden.

Wien, 11. Okt. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist hier eingetroffen.

Paris, 11. Okt. Carnot unterzeichnete heute ein Dekret, durch welches die anlässlich der jüngsten Arbeiterausstände zu Strafe verurtheilten Arbeiter begnadigt werden.

Bern, 11. Okt. Die auf heute nach Bellinzona einberufene öffentliche freisinnige Volksversammlung wurde durch den Rommiliar-Künzli verboten und durch Militär verhindert. In einem Gasthause fand eine größere private Versammlung statt, welche gegen die Wiedereinsetzung der früheren Regierung protestirte. Es fanden jedoch keinerlei Aufrührungen und kein Widerstand gegen das Militär statt.

Neapel, 12. Okt. Die italienische Presse bedauert fast einstimmig den Abbruch der englisch-italienischen Verhandlungen.

Brindisi, 12. Okt. Der König und Prinz Nikolaus von Griechenland und Großfürst Paul mit Gemahlin trafen gestern Abend hier ein und begaben sich an Bord der „Sphacteria“.

London, 9. Okt. Die französischen Ingenieure, welche das Bett des Kanals am englischen Ufer für eine bei Folkestone zu erbauende Brücke untersuchen, sind von dem Ergebnis nicht so befriedigt, wie sie gewünscht hätten. Wahrscheinlich wird jetzt eine andere Stelle, nämlich zwischen Kap Grisnez und Dover, für den Brückenbau ausgewählt werden.

London, 11. Okt. Nach einer Meldung der „Times“ aus Neapel sind die englisch-italienischen Unterhandlungen ergebnislos verlaufen, weil Italien den britischen Vorschlag, wonach es einen beträchtlichen Theil Ost-Sudans, aber ohne Cassala, erhalten sollte, ablehnte.

London, 12. Okt. Dem Vernehmen nach lassen die Gesundheitsverhältnisse des nach den Bermuda-Inseln verbannten 2. Bataillons der englischen Garde-Grenadiere viel zu wünschen übrig. Eine Menge Soldaten liegen am Fieber darnieder. Die tropische Hitze, das Trinken von Regenwasser und die schlechten Quartiere werden als Hauptursachen der Erkrankungen angegeben. Das Hospital ist voller Patienten. Bei der Bestattung der Todten werden nicht die üblichen Salven abgefeuert, da es einen deprimirenden Eindruck auf die Kranken macht.

Warschau, 7. Okt. Im Bezirks-Gericht gelangte am 14. September ein Contrebande-Prozess gegen Israel Holzberger, Benjamin Rittenberg und Judel Kaban zur Verhandlung. Die Zahl der vorgeladenen Zeugen beläuft sich auf 214, die der Experten auf 26.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Nachdem S. M. Panzerschiff „Kaiser“ von Kiel kommend gestern Abend 8 Uhr auf hiesiger Höhe eingetroffen und der Chef des Uebungsgehwaders, Kommodore Admiral Schröder nebst Stab sich an Bord genannten Schiffes eingeschiffet hatte, ließen heute Vormittag 10 Uhr sämtliche Schiffe, Panzerschiffe „Kaiser“, „Friedrich Carl“, „Preußen“, „Wilo“, „Beil“ Anker und dampften bei herrlichem Wetter jacobwärts, um die Winterreise nach dem Mittelmeer anzutreten. Panzerschiff „Deutschland“ ist von Kiel direkt nach Southampton in See gegangen und wird daselbst in den Verband des Gehwaders treten. — Position für das genannte Gechwader ist bis auf Weiteres Southampton. — Briefsendungen pp. für S. M. Kreuzer „Wulfard“ sind bis auf Weiteres nach Danzig zu richten.

Korv.-Kapt. Herz vom Reichsmarineamt ist in dienstlichen Angelegenheiten aus Berlin hier eingetroffen.

Der Ausrichtungsdirektor der hiesigen Kaij. Werft, Kapt. z. S. Boeters hat sich mit vierwöchentlichem Urlaub nach Ostpreußen begeben.

Kapt. z. S. Friese, Dezerent im Reichsmarineamt, ist in dienstlichen Angelegenheiten aus Berlin hier eingetroffen.

S. M. Panzerschiff „Deutschland“, Kommod. Kapt. z. S. Odelop, ist heute von Kiel nach Southampton in See gegangen.

Kiel, 12. Okt. S. M. Panzerschiff „Deutschland“ geht am Montag früh nach Southampton ab, wo er mit dem Uebungsgechwader zusammentrifft.

Der Gräfin Rache.

Von H. Waldemar.

(Fortsetzung.)

Milli blinnte verlangend auf ihren Gatten, doch dieser lehnte es kurz ab mit dem Bemerkten, daß Feltz nicht wohl sei.

Eine Wolke der Enttäuschung flog über Millis klare Stirn, aber sie sagte sich stillschweigend. Sie geleitete die Gäste bis an die Vortreppe und überließ es ihrem Gemahl, dieselben bis an den Wagen zu bringen, dadurch konnte sie ein nochmaliges Begegnen mit dem Rutscher vermeiden. Nachdem sie sich mit freundlichen Worten von der Gräfin und Beringen verabschiedet, und Letzteren zum Wiederkommen aufgefordert hatte, zog sie sich sofort in die Halle zurück.

Dies entging der Gräfin nicht, ebensowenig, daß des Rutschers Blicke sehnsüchtig nach Milli ausschauten und dann sich ärgerlich auf seine Pferde hefteten.

„Ein widerwärtiger Mensch, dieser Beringen!“ sagte Gert, als das junge Paar Arm in Arm in seine Gemächer zurückkehrte.

„Das finde ich nicht“, erwiderte Milli schüchtern, „ich habe mich selten so gut unterhalten und begreife nicht, was Du an ihm auszufehen hast. Er ist liebenswürdig, drängt sich nicht vor und —“

„Geht aber in seiner Huldigung Dir gegenüber zu weit“, warf Gert heftig ein. „Was braucht er die Augen zu verdrehen, Dir Schmeicheleien zu sagen, Dir, einer verheirateten Frau, auch noch in Gegenwart ihres Mannes, und das nennst Du bescheiden sein?“

Milli lachte.

„Jändest Du es denn besser, daß er es vielleicht heimlich thue?“

„Splele nicht mit den Worten, Milli“, bat Breden ernst.

„Du verstehst mich wohl, was ich meine, nicht wahr?“

Färtlich schlang er den Arm um sie und zog sie sanft an sein Herz.

„Nicht wahr, Du verstehst, daß ich auch nicht den leisesten Schatten auf Deinem und meinem Namen sehen will, und ich weiß, daß meiner Milli, trotzdem sie nicht unempfindlich ist für die Schmeicheleien Anderer — Du brauchst Dich nicht abzuwenden — bekannt ist, was sie diesem Namen und ihrem Gatten schuldig ist und daß ihr Thun und Lassen klar und durchsichtig bleibt wie bisher, daß kein Geheimniß zwischen sie und ihrem Gatten tritt.“

„Nicht wahr, so soll und wird es sein?“

Die junge Frau konnte nicht freudig und offen wie sonst den Blicken ihres Gatten begegnen, sie fühlte sich unsicher und verlegen, bedrückt durch den Gedanken, daß sie ihm ihr Herz nicht ausschütten konnte und durfte.

Um ihre Unsicherheit zu verbergen, schlang sie die Arme um Gerts Hals und legte ihren Kopf an seine Schultern, so gewann sie Zeit, sich zu fassen. Als sie den Kopf erhob, war sie lieblich, necklich wie zuvor und von dem andern war nicht mehr die Rede zwischen ihnen.

Der Wagen, der die Gräfin und ihren Vetter entführte, hatte noch kaum das Bredensche Gebiet verlassen, als ihnen zwei Reiter entgegenkamen, in welchem ihr scharfes Auge sofort Lautern und Elisabeth erkannte. Um diese Begegnung zu vermeiden, war es schon zu spät, um diese zu ignoriren, fehlte ihr aber die Lust.

Mit süßlichem Lächeln grüßte sie schon von weitem und ließ halten.

„Ich freue mich“, rief sie, „daß ich noch Gelegenheit finde,

Ihnen meinen Glückwunsch auszusprechen, Fräulein von Walter, ich erfuhr soeben erst durch Ihre Schwester von Ihrer Verlobung, Ihnen, Graf Lautern, sollte ich eigentlich zürnen, daß Sie, ein alter Bekannter, schon längere Zeit auf Schloß Breden weilen und mich noch nicht besucht haben. Wenn auch der Minnedienst Ihnen wohl viel Zeit raubt, so würde sich doch ein Stündchen finden, welches Sie mir widmen könnten, — wenn Sie nur wollten.“

„Frau Gräfin sind zu gütig, sich meiner in dieser Weise zu erinnern“, erwiderte Lautern höflich, „wie hätte ich ahnen können, daß Sie solch scharfes Gedächtniß besitzen und Sehnsucht haben, mit einem Zeugen aus jener Zeit zu verkehren.“

„Warum sollte ich nicht, Graf Lautern?“ fragte sie hochmüthig, während ihre Augen heiß an seinem Gesichte hingen. „Jene Zeit war schön, die einzig schöne, welche ich je verbrachte, so lange mein Herz unberührt geblieben.“

„Das ist verschieden, Frau Gräfin, denn Andere finden das Leben erst schön, nachdem der kleine Gott seinen Pfeil in ihr Herz gesendet, nicht wahr, Elisabeth?“

Diese erröthete tief und machte sich an ihrem Pferde zu schaffen.

„Es wundert mich nur, daß der kleine Gott auch zum zweitenmal so sicher treffen kann, Graf Lautern, welcher Pfeil ist da wohl der richtige?“

„Unzweifelhaft der zweite, Frau Gräfin, wenigstens bietet er mehr Gewähr eines dauernden, schönen Glückes. — Doch, Frau Gräfin, wollen Sie uns nicht mit Ihrem Begleiter bekannt machen?“

„Ach, entschuldigen Sie Beide und auch Du, Odo, ich dachte nicht daran, daß die Herrschaften sich fremd sind. Fräulein von Walter, Graf Lautern erlauben Sie, daß ich Sie meinem Vetter,

Berlin, 11. Okt. Das Kanonenboot „Itis“, Komd. Korv. Kapit. Nisler, ist heute von Newchwang nach Chefoo in See gegangen.

In Wilhelmshaven hat kürzlich eine Luftschifferabteilung an Bord des Artillerieaufschiffes „Mars“ einige Versuche mit einem Fesselballon gemacht, die in dieser ungünstigen Jahreszeit kein befriedigendes Ergebnis geliefert haben. Es ist erfreulich, daß auch in Deutschland der Anfang zu Übungen gemacht ist, wie der Fesselballon im Seekriege von der Marine mit Vorteil benutzt werden kann. Frankreich hat in diesen Übungen einen Vorsprung gemacht, den es einzuholen gilt. Besonders in diesem Jahre haben die Übungen zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt, über welche Toulon Blätter eingehend berichtet haben. Wir geben aus der Zusammenstellung des „Journal de la Marine“ Folgendes wieder: Am 30. August fand eine Inspektion des Luftschifferparties der Marine von Lagoubran in der Nähe von Toulon statt. Der Part ist mit einer Luftschifferschule verbunden, welche unter der Leitung des Lieutenant z. S. Serpette steht. Nachdem der Inspekteur Admiral Niennier sich von den Fortschritten der Eleven überzeugt, wünschte er selbst eine Auffahrt zu machen; er nahm neben dem Luftschiffer in der Gondel Platz und kommandierte: Steigen, halten, fallen. Da das Drahtseil, welches den Ballon hielt, mit einem Telephon verbunden war, so wurden die Befehle sofort nach ihrer Ertheilung zur Ausführung gebracht. Nachdem der Admiral den Ballon verlassen und derselbe wieder etwas gestiegen war, wurde der Ballon auf ein Torpedoboot gebracht, welches, während der Ballon im schwebenden Zustande blieb, mehrere Evolutionen ausführte. Dann wurde der Ballon, fortwährend durch den Kabel gehalten, von Bord des Torpedobootes wieder auf Land gebracht und auf einen Karren gesetzt, der von acht Mann gezogen wurde, die sich sofort in Bewegung setzten. Der Karren wurde von 30 Matrosen begleitet. Auf diesem Wege konnte man alle Hindernisse beseitigen, welche dem Luftschiffer entgegenstanden, ohne daß dieser gezwungen wäre, niederzugehen. Damit war der Beweis geführt, daß einer Landungsgruppe ein Fesselballon bei Landgängen mitgegeben werden kann, und daß er bei solchen Gelegenheiten ebenfalls sehr nützliche Dienste leisten kann. Eine andere sehr kühne Übung wurde am 7. September auf offenem Meere unter folgenden Umständen versucht: Der Ballon von dem Torpedoboot „L'Andracieux“ bugsiert, verließ Toulon und erreichte die Höhe von Hyeres um 9 Uhr. Nachdem das Torpedoboot sich längsseit des „Saint-Louis“, Tenders der „Couronne“, gelegt, ließ Lieutenant Serpette das Kabel des Fesselballons auf dieses Fahrzeug bringen, welches im Begriff war, ebenso wie die „Couronne“ nach Toulon zurückzukehren. Während dieser Fahrt wurden mehrere Aufstiege gemacht. Jedemal nahm ein Offizier der „Couronne“ oder des „Saint-Louis“ in der Gondel Platz und der Ballon hob sich bis zu 250 und 300 Metern. Auf diesen Höhen erforchte der Offizier mit Hilfe eines Fernrohrs den Horizont, übermittelte mit Hilfe des telephonischen Fadens, der um das Kabel gewickelt, seine Beobachtungen an Bord, regelte durch Befehl Steigen und Fallen und räumte dann einem anderen Offizier seinen Platz ein. Auch der Fregattenkapitän Fraissier, Kommandant des „Saint-Louis“, nahm in der Gondel Platz und beorderte den Ballon auf eine Höhe von 250 Meter, die sofort mit bemerkenswerther Genauigkeit genommen wurde. Die Aufstiege während der Fahrt hatten den Zweck zu beweisen, daß ein Ballon auf einem Segelschiff nicht hinderlich ist und daß er an Bord aller Schiffe gefüllt und gehandhabt werden kann. Zwischen Hyeres und Toulon, gegen 12 1/2 Uhr wollte Lieutenant Serpette zeigen, daß ein ferneres Aufsteigen eine sehr leichte und ausführbare Sache auf der See ist, und in einer Höhe von 200 Meter ließ er das Kabel fahren. Der Ballon erhob sich alsbald in einer Höhe von 1800 Meter. Der unerschrockene Direktor des aerostatischen Parks bewerkstelligte, nachdem er einige Zeit in dieser Höhe verweilt und Beobachtungen gemacht, das Fallen des Ballons auf offenes Meer und wurde von „L'Andracieux“ aufgenommen, ohne daß die Gondel das Wasser berührt hätte. Der Luftschiffer kehrte wieder an Bord des „St. Louis“ zurück, wo der Ballon zusammengepackt und in seine Gondel verpackt wurde. Die Semaphoren, welche die Ursache der Hochstiege des Ballons nicht kannten, hatten den Bruch des Kabels signalisiert. Das Problem der vorwärts treibenden Kraft und der Leitung des Ballons ist auf dem Lande bereits subdit, aber in der Marine war die Frage viel delikater. Während man auf dem Lande eine feste und solide Grundlage als Stützpunkt des Kabels des Fesselballons hat, ist diese Grundlage auf Schiffen stets bewegt, und diese Bewegung verursacht Stöße auf die Gondel, welche nicht ohne Gefahr für den Luftschiffer sind. Um ferner dem Ziehen des laufenden Schiffes zu widerstehen, hat man die Aufstiegskraft des Ballons wesentlich verstärken müssen. Der Lieutenant z. S. Serpette ist zu diesem Ergebnis nur dadurch gelangt, daß er den Umfang des Ballons verkleinerte, um sein Gewicht zu vermindern und daß er das Hydrogengas reinigte, welches zum Füllen des Ballons gebraucht wird. Der Ballon, welcher bei den Versuchen zu Lagoubran gebraucht wird, enthält 300 Kbm. Gas. Er kann vier Mann mit ihren Beobachtungs- und Photographieapparaten sowie 1200 Meter eines Kabels aus Stahlbraut aufnehmen, welcher sehr leicht und widerstandsfähig insbesondere für die Marine hergestellt ist. Durch eine glückliche Anwendung des Prinzips, nach welchem man Torpedos vermittels komprimierter Luft fortzuschleudert, beabsichtigt

man, auf den Panzer Schiffen Reserven von Hydrogen aufzuspeichern, welches in Röhren von dünnem Messing enthalten ist. Jeder Panzer kann so seinen zusammengelassenen Ballon bei sich führen und ihn in einigen Sekunden füllen. Die Luftschifferübungen der französischen Flotte sind in diesem Jahre am 10. September geschlossen. Ein Stamm von alten Luftschiffern bleibt aber ständig im Park zu Lagoubran, um das Manöverbmaterial an Ballons zu unterhalten und in jedem Jahre gibt es eine Instruktionsperiode für die Hafens- und Geschwaderschiffe. Selbstverständlich ist man in Frankreich erst nach jahrelangen Übungen zu solchen Ergebnissen gekommen. Diese ermutigten jedenfalls zu anhaltenden und methodischen Versuchen in der deutschen Marine.

Paris, 8. Okt. Zu Ende der Woche wird ein Dekret des Marineministers ergehen, durch welches Inspektoren für die Marine ernannt werden, welche für die letztere die gleichen Obliegenheiten zu erfüllen haben, wie die Inspektoren für die Armee. Die Zahl der Inspektoren wird auf drei festgesetzt werden mit besonderen Aufgaben für den Schiffsbau und die Torpedo-Division.

K o s t a l e s.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Lieutenant zur See Graf von Montz, der sich, wie gemeldet, auf dem Wege allmählicher Besserung seines Zustandes befindet, unternahm, wie man dem „Anz.“ für das „Havell.“ mittheilt, dieser Tage in Begleitung seiner Gemahlin und mehrerer Kameraden zu Wagen einen Ausflug nach der Jungfernhöhe.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Der Ober-Telegraphenassistent Ehlers ist von Emden nach hier versetzt, der Telegraphenanwärter Schlow in Emden als Telegraphenassistent angestellt und der Bauunternehmer Habich als Postagent in Borkum angenommen worden.

Wilhelmshaven, 13. Oktober. Heute Nachmittag 3 Uhr fand in der Hofkaserne die Vereidigung der am 1. Oktober bei der Matrosen-Division eingestellten katholischen Einjährig-Freiwilligen u. s. w. durch Herrn Marine-Stationssparrer Zülken statt.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Selten noch ist uns ein so prächtiger Herbsttag beschieden gewesen, als der gestrige Sonntag. Goldener Sonnenschein lockte schon Morgens die Spaziergänger ins Freie und bereits um 8 Uhr konnte man den Deich und die Molen belebt sehen als sonst; wanderten doch viele der alten Signalstation zu, um von dort aus dem nach dem Mittelmeer abgehenden Geschwader die letzten Grüße nachzusenden. Mittags wandte sich die Mehrzahl der Promenierenden dem Park zu, woselbst im Freien — wenigstens bis zum Eintritt der Dunkelheit — das Musikcorps der II. Matrosen-Division konzertierte. Das herrliche milde Wetter gestattete auch trotz der vorgerückten Jahreszeit — wir haben in 10 Wochen Weihnachten — den Aufenthalt im Freien. Gespielt wurde wie immer sehr flott.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Die Direktion unseres Saisontheaters hat nicht zu viel versprochen, wenn sie den „Lumpenkn.“ als eine hübsche Posse bezeichnete. In der That hat diese Zimmermann'sche Posse manche Vorzüge vor den Mannstädt'schen u. d. ähnlichen Erzeugnissen. Vor Allem hält sie sich frei von Zweideutigkeiten und wenn auch hier und da einzelne Anekdoten gemacht worden sind, so ist dies nicht ohne Geschick geschehen. Auch an wichtigen Punkten fehlt es nicht. Wenn die Posse gestern auch hier einen durchschlagenden Erfolg erzielte, so darf man dies zum großen Theil auf Rechnung der abgerundeten flotten Darbietung setzen. Der „Lumpenkn.“ hat sonderbarer Weise fast eine Nebenrolle; mit ihr (Baron v. Norden) fand sich Herr Scherbarth befriedigend ab. Die Hauptaufgabe — die Wiedergabe des Schneidersgesellen Furchteggott Leberecht Niedlich — ruhte auf den Schultern des Herrn Direktors Unger, der aus diesem ehbaren Schneidersgesellen eine prächtige Figur zu schaffen mußte. Wer jemals in dem guten Leibzög gewesen ist und ein „Schälchen“ Caffee getrunken, wird sich gewiß angeheimelt gefühlt haben von diesem „lenientlichen“ Schälchen, der aufs Haar genau die schälische Gemüthlichkeit wie auch den schälischen Dialekt zu treffen wußte. Er erntete hiermit denn auch, wie kaum anders zu erwarten, stürmischen Beifall, der im letzten Akt nach der außerordentlich wirkungsvollen Othello-Parodie gar kein Ende nehmen wollte. Leider schien die Desdemona diesem Othello nicht vollständig gewachsen. Frä. Helene Pauli, welche als Auguste Niedlich dieselbe in der Parodie darzustellen hatte, hätte ein wenig flotter und aufmerksamer sein dürfen. Ganz in seinem Fahrwasser war Herr Wenghöfer als Kommissar Schneller. Recht loblich war auch der Schneiderkindert des Herrn Marthinsen, der die beabsichtigte komische Wirkung vollaus erzielte. Aehnliches gilt von Frä. Elfinger II, die uns in dem Lehrsungen Emil Gelegenheit bot, sie zum ersten Mal in einer Rollenrolle zu bewundern. Auch in dieser äußerst dankbaren Rolle erwarb sich die beliebte Naive sehr bald die Sympathie der Besucher. Auch Frä. Wenghöfer bot als Sophie eine wohl befriedigende Leistung. Auch die übrigen Darsteller waren durchaus auf ihrem Plage.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Der katholische Gesellenverein feierte gestern in den Räumen der „Burg Hohenzollern“ sein V. Stiftungsfest, über das wir in nächster Nummer eingehend berichten werden.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Heute findet das wiederholt angekündigte Konzert der amerikanischen Nachtigall, Miß Nikita, unter Mitwirkung des Klaviervirtuoson Georg Kießling statt.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Die böhmische Bergkabel unter Leitung des Herrn Joh. Hann sen. wird am nächsten Donnerstag 16. Oktober ein Instrumental-Konzert veranstalten, auf das wir hiermit empfehlend hinweisen wollen.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Wie aus dem Inzerat unseres Blattes ersichtlich, hat der hiesige Turnverein seine Mitglieder und diejenigen Einwohner, welche sich für die Gründung einer Turnerfeuerwehr interessieren, zu einer Besprechung auf den nächsten Mittwoch in Gemmen's Hotel, Hof von Oldenburg, eingeladen. Es ist sehr erfreulich, daß der Turnverein sich hat bewegen lassen, diese für das Gemeinwesen so wichtige Angelegenheit in die Hand zu nehmen; die hiesigen Einwohner sollten ihrerseits nun nicht säumen, der Aufforderung des Turnvereins recht zahlreich nachzukommen, da, wie wir hören, das Zustandekommen der Feuerwehrrhauptsache von dem Beitritt einer recht großen Anzahl Bürger der Stadt abhängig ist. Man darf wohl annehmen, daß sich dem geplanten Unternehmen erhebliche Schwierigkeiten nicht in den Weg stellen werden. Unsere Nachbarküste Jever, Oldenburg, Bremerhaven erfreuen sich einer solchen hochwichtigen Einrichtung, warum sollte bei uns eine solche nicht möglich sein? Ueber den Nutzen der Feuerwehr an sich auch noch ein Wort zu verlieren, hiesje Wasser ins Meer tragen, es könnte höchstens die Frage aufgeworfen werden, ob bei dem eigenartigen Charakter unserer Stadt, die Einrichtung einer Turnerfeuerwehr erforderlich erscheint, obwohl die Werft und die einzelnen Marineheile gut eingerichtete Wehren aufweisen und obwohl die Bürger verpflichtet sind, bei Ausbruch eines Feuers Hand anzulegen? Zweifellos muß diese Frage bejaht werden. Die militärischen Wehren und die Werft haben die Bürgerschaft zwar bisher jederzeit in dankenswerthester Weise unterstützt, sie sind jedoch hierzu keineswegs verpflichtet und haben ihre Thätigkeit in erster Linie auf die fiskalischen Gebäude — die ja allerdings die Mehrzahl bilden — zu richten. Wie aber, wenn, was Gott verhüten möge, das Unglück es wollte, daß an einer Stelle ein fiskalisches, an einer anderen weit entfernten ein Privatgebäude gleichzeitig von einem Brande ergriffen würden? Schon diese eine einzige Perspektive müßte uns zur Errichtung einer Feuerwehr genügen. Ja, wird man einwenden, unsere hiesige Feuerwehr sowie die Bürgerfeuerwehr hätten auch für diesen Fall ausgereicht. Demgegenüber muß betont werden, daß wenn die hiesige Wehr ihre Zwecke hätte ganz und voll erreichen wollen, eine anderweitige Organisation von nöthen gewesen wäre. Sie hätte von einem Sachverständigen geleitet und durch häufige Übungen für ihre Ziele geschult werden müssen. Mit der Bürgerwehr, wie sie die Polizei-Verordnung vorschreibt, liegt die Sache ähnlich, auch ihr fehlt die Übung. Es müßte deshalb bei Gründung der neuen Turnerfeuerwehr auf diese beiden Punkte hauptsächlich Rücksicht genommen werden: sachverständige Leitung und gute Schulung.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Das Krankenlaffengesetz soll abgeändert werden. Zunächst dürfte die Versicherungspflicht ausgedehnt werden und zwar nach dem Vorgange der Invaliditäts- und Altersversicherung auf die Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge. Diese sind bisher nur insoweit dem Gesetze unterstellt, als die Versicherungspflicht auf sie durch Ortsstatuten ausgedehnt ist. Künftighin also sollen sie ohne Weiteres versicherungspflichtig sein. Diese Aenderung dürfte in den beteiligten Kreisen mit um so größerer Freude begrüßt werden, als sich in denselben eine dahingehende Agitation schon seit längerer Zeit bemerkbar gemacht hat. Sodann soll außerdem Vernehmen auch die dreitägige Wartezeit umgestaltet werden. Bisher brauchten die Krankenlaffen ihren Mitgliedern erst vom dritten Tage nach der Erkrankung ab Krankengeld zu zahlen. Künftig soll den Krankenlaffen die Befugnis genährt werden, schon vom Tage der Erkrankung ab sich zu dieser Zahlung zu verpflichten, jedoch soll ein diesbezüglicher Beschluß der Kassen von der Zustimmung der Mehrheit der in ihr vertretenen Arbeitgeber abhängig gemacht werden. Weiter soll im Gesetze ausdrücklich gesagt werden, daß Wöchnerinnen nur auf Krankengeld, nicht etwa auf freie ärztliche Behandlung und Arznei Anspruch hätten, auch soll dieser Anspruch auf die ehelichen Wöchnerinnen beschränkt werden. Schließlich soll auch eine Aenderung bezüglich des von den Kassen zu zahlenden Sterbegebeldes insofern geplant werden, als der Berechnung desselben nicht wie bisher der ordnungsmäßige, sondern der durchschnittliche Tagelohn zu Grunde gelegt und zum Bezuge desselben nicht nur die Angehörigen derjenigen als berechtigt anerkannt werden sollen, welche als Mitglieder der Kassen, sondern auch derjenigen, welche innerhalb eines Jahres nach Austritt aus der Unterstützungsbefugnis gestorben sind.

Wilhelmshaven, 13. Okt. (Zu Lawn-Tennis für deutsche Mädchen s. d. d. B.) Die Frage, ob Lawn-Tennis für deutsche Mädchen schießlich ist oder nicht, hat die Stadtverordneten-Versammlung in Trier mit 10 gegen 7 Stimmen in bejahendem Sinne beantwortet. Aber heiße Kämpfe gingen dieser denkwürdigen Entscheidung voraus. Rechtsanwält Müller legte sich gewaltig ins Zeug, um die Versammlung zu bewegen, daß sie den städtischen Turnplatz den jungen Mädchen für das Lawn-Tennis nicht zur Verfügung stelle. Er meinte, es sei schon schlimm genug, daß heutzutage junge Mädchen Schiffschuh ließen, spitze Schuhe trügen und dergleichen Unfug mehr trieben, Lawn-Tennis dürften sie mit keinem Willen unter keinen Umständen spielen, am allerwenigsten auf einem öffentlichen Plage, wo sie — man denke! — von Jedermann gesehen werden könnten. Umsonst blieben alle Gegenreden der liberalen Stadtverordneten. Man stellte Herrn Müller

Baron Odo von Beringen, vorstelle, der auch ein eifriger Bewunderer Mißis ist.

„Wenn ich nicht irre“, sagte Lautern, „hatte ich vor einigen Wochen das Vergnügen, mit Ihnen der Residenz zuzufahren, Herr Baron.“

„Auch ich erkannte Sie sofort, Graf Lautern“, erwiderte Beringen in demselben höflichen Tone, wie der Graf. „Ich sah Sie noch öfter, da ich als Adjutant des Prinzen dazu Gelegenheit hatte. Sie verkehrten viel beim Fürsten aus Anlaß des Werkes, das Sie über Ihre Reisen herausgeben wollten, nicht wahr? Alle Welt ist gespannt darauf.“

Lautern lachte.

„Die Welt muß sich noch etwas gedulden, denn es besteht erst in seinen Uranfängen, ich hoffe aber, es im Laufe des Winters fertig zu stellen, zumal meine Braut mir gerne dabei behilflich ist, und da ich dazu auch Bredens Notizen bedarf, so giebt es ein recht gemüthliches Zusammenwirken.“

„So wollen Sie Ihren eigenen Herd noch nicht gründen, Graf Lautern?“ fragte die Gräfin.

„Gewiß, Frau Gräfin, schon in zwei Wochen zieht Elisabeth als meine Gattin auf Schloß Sternenburg ein. Wir haben keine Ursache, länger zu warten, und der Helmathösel sehnt sich endlich nach einer Häuslichkeit, die ihm zusagt.“

„So werden auch Sie sich von der Welt zurückziehen, Graf Lautern?“

„Ganz und gar, hauptsächlich auf Elisabeths Wunsch, der doch auch der meine sein wird.“

„So sind Sie der geheimnißvolle Käufer der alten Sternenburg, von dem so viel geredet wurde?“

„Geheimnißvoll nur so lange, bis Alles perfekt war, da ich das Gut nicht entschlipfen lassen wollte. Ich glaube nicht, daß ein zweites hier in der Gegend existirt, das so glücklich Alles in

sich vereinigt, was man von einem Gute erwartet, selbst die Romantik fehlt nicht in Gestalt von einem alten Kastell, das im Park liegt, von Eichen fast ganz überwuchert, und einem Thurm, der schauerliche Erinnerungen weckt, indem er ehemals ein Gefängniß gewesen. Doch verzehren Sie, Frau Gräfin, daß ich Sie so lange mit meinem neuen Besitzthum langweilte, auch dürfte es Zeit sein, daß wir Sie nicht mehr aufhalten.“

Er grüßte tief, auch Elisabeth verneigte sich und während Lautern rief:

„Guten Abend, meine Herrschaften!“ ritten sie in langsamem Trab weiter.

Mit bitter gemischten Empfindungen sah die Gräfin ihnen nach, dann legte sich ein Schleier vor ihre Augen, sie lehnte sich schweigend zurück und rief:

„Vorwärts!“

Wenige Stunden später, es war eine prachtvolle Augustnacht, erging sich Herr von Breden in einem stillen Parke und freute sich der reinen, kühlen Luft, des klaren, von unzähligen Sternen übersäten Firmaments. Tiefe Stille herrschte um ihn, kein Lüftchen regte sich und doch war es ihm, als ob die Nadeln der duftenden Tannen rauschten, auch vernahm er das Hüschen der Eidechsen, das Klagen der Nachtvögel, das eigenthümliche Schwirren der Eulen. Wiederholt hemmte er seinen Schritt und blickte den gewölkten Himmel an oder sog in tiefen Athemzügen den barzigen Geruch der Tannen ein. Im Schlosse war es still, nur seine eigenen erleuchteten Fenster und die Lampe in der Halle winkten ihm freundlich zu, während er langsam auf- und abwanderte und gelegentlich einen Zug aus seiner Habanna nahm. Allmählich verlor er sich tiefer in den Park, die Stille lockte ihn immer weiter zu wandern, bis er dann plötzlich die vom Mond hell beleuchtete Fläche des kleinen Teiches vor sich sah. Geheimnißvoll lag das stille Wasser, die weißen und gelben Rosen, welche jeine

Oberfläche fast gänzlich bedeckten, schienen sich auf- und niederzubewegen, es war aber nur ein Spiel seiner Phantasie und des trügerischen Mondlichts, denn der Teich lag regungslos und kein Wind kräufelte sein Wasser.

Ganz merkwürdige Gedanken besahlichen Breden, als er so an eine Fichte gelehnt, selbst halb verborgen, in den weißen, geheimnißvollen Schein sah. Der Teich, dessen melancholische Lage ihn sonst abgestoßen, erschien ihm auf einmal schön, ja malerisch, er sagte sich, daß in seiner Tiefe wohl gut zu ruhen sein würde, daß seine stillen Gewässer, barmherziger wie das rauhe Leben, den letzten Nothschrei erstickten und den Lebensmüden gerne in seine Tiefe aufnehmen würden. Fast lockte es den Trümer dort, das dunkle Wasser zu ergründen, — da flog mit heiserem Geschrei eine Dohle auf und riß Breden aus seiner Erstarrung. Aufathmend strich er sich über die Augen.

„Wohin verirrte sich meine Phantasie?“ murmelte er halb laut. „Bin ich deshalb in den kühlen Abend gewandelt, um mich durch solche Bilder die Stimmung zu verderben? — Wäre ich nur hier weggeblieben!“

Nach einem letzten Blick über den märchenhaft schimmernden Teich gewahrte er eine Gestalt die ihrerseits am jenseitigen Ufer im vollen Mondlicht stand. Breden traute kaum seinen Sinnen, als er in dem zweiten nächtlichen Spaziergänger Beringen's erkennen glaubte. Die große Gestalt in dem Militärmantel gehörte unzweifelhaft dem Baron, den großen, das ganze Gesicht beschattenden Hut hatte er wohl nur gewählt, um unerkannt zu bleiben.

Graf Breden fühlte, wie sich ihm alles Blut nach dem Herzen drängte.

Was suchte Beringen hier zu dieser Stunde?

(Fortsetzung folgt.)

vor, daß ja keine Trierer Jungfrau gezwungen werden solle, Lawn-Tennis zu spielen; das könne jede machen, wie es ihr beliebt. Es war Alles vergebens! „Lawn-Tennis schickt sich nicht für ein deutsches Mädchen!“ Mit diesem Satz schlug Herr Müller jede Gegenrede nieder und vermochte seine Parteifreunde, Mann für Mann das Lawn-Tennis zu verdammen. Trotz Alledem wird das „unschickliche“ Spiel in Triere seinen Einzug halten. Seine sieben Feinde werden dann auch Gelegenheit haben, es kennen zu lernen, der größere Theil der sieben Gegner hat nämlich von Lawn-Tennis früher nie etwas gehört oder gesehen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 10. Okt. Die Agitation für eine Eisenbahnverbindung mit Nordenham zieht immer weitere Kreise nach sich. Dem in Nr. 218 der „Ost. Btg.“ erwähnten Vorgang des Stadtraths, bei dem Großherzog. Ministerium und dem Landtag dieierhalb vorstellig zu werden, ist jetzt der hiesige Handels- und Gewerbe-Verein gefolgt, indem sein Vorstand an das Großherzog. Staatsministerium ein Gesuch gerichtet hat, in welchem auf die Nothwendigkeit einer Verbindung zwischen Barel und Butjadingen hingewiesen und bemerkt wird, daß eine solche Bahn berechtigten Interessen dienen würde, als eine Bahn von Brake nach Oldenburg. Durch eine Bahn von Nordenham über Altes, Abbehausen, Moorsee, Seefeld, Reilande, Augustshausen, Schwelburg und Barel-Barelerhaven und weiter in Verbindung mit der projektirten nothwendigen Ringbahn über Büppel, Obenstrohe und eventuell nach Westertiede wäre, so heißt es weiter, eine direkte Verbindung zwischen Fehderland, Ammerland, Butjadingen und der sogenannten friesischen Wehde hergestellt, welche einem wirklichen Bedürfnis entsprechen, den betr. Landestheilen zum Segen gereichen und der Stadt Barel Ersatz für den derselben entzogenen, ihr aber als einzige Stadt (neben Jever) im Norden Oldenburgs, gebührenden größeren Verkehr bringen würde. Der hiesige Stadtmagistrat hat seinerseits die Vorstände der beteiligten Gemeinden des Butjadingerlandes sowie den Gemeindevorstand der Landgemeinde Barel zu einer Zusammenkunft auf heute eingeladen. — Nach dem Ergebnis der Rechnungsablegung über die vom Kämmerer Treuter verwalteten Kassen sieht das Defizit nach Abzug der Kautions bis jetzt auf 14815,16 Ml.

Oldenburg, 12. Okt. Sicherem Vernehmen nach wird der oldenburgische Landtag auf den 7. November einberufen.

Jever, 11. Oktober. Unter den von der gestrandeten „Gerhardina“ bei Westerland angeschwemmten Gegenständen ist auch der nachstehend abgedruckte Brief des Steuermanns Nebel aus Bagband gefunden worden, welchen derselbe kurz vor dem schrecklichen Tode geschrieben. Das Schriftstück ist mit Blei geschrieben und lautet nach der „Ost. Btg.“, Abj.: H. J. Nebel in Bagband, Kreis Aurich. Wir haben den Tod vor Augen, kommen gleich auf Strand u. werden uns wohl nicht helfen. Amt, Du arme Seele lebe wohl auf Wiedersehen in jener Welt. Bete für uns, bete für uns in Jesu Christi Namen. Lebwohl Amt, ach o Gott, meine Stunde war gezählt, Herr Jesu sei uns gnädig haben noch einige Minuten zu leben Liebe Amt bete für uns Wir sind. Schiff led o Gott sei meine Seele gnädig In Ewigkeit mein Amt sehen wir uns wieder Herrmann. Bei dieses findet Abj. Steuermann H. J. Nebel Bagband. Ostfriesland.

Nordenham, 11. Okt. Zu den ereignisreichen Tagen für die Entwicklungsgeschichte unserer Stadt gehört der 11. Okt. d. J. Mit dem heutigen Tage haben nämlich die Fahrten der größten transatlantischen Passagierdampfer des „Norddeutschen Lloyd“ von Nordenham aus ihren Anfang genommen. Die „Spre“, das jüngste, aber größte und schönste Schiff der weltberühmten Schiffsfahrts-Gesellschaft, hat von hier aus seine erste Reise angetreten, und zwar nach New-York. Das hier vollständig ungenutzte Schauspiel hatte Zuschauer aus dem ganzen Stadlande und Butjadingen herangezogen. Eine nach Hunderten zählende Menge drängte sich schon vom frühen Morgen an dem Uferufer zu, um das an dem neuen, noch nicht ganz fertig gestellten Lloydpier liegende, ungewöhnlich große Schiff zu besichtigen und Augenzeuge der Einschiffung der Passagiere und des Abganges des Schiffes zu sein. Der Bahnhof, mehrere andere Gebäude und die Piers prangten im Flaggenschmuck. Um 9 Uhr traf der erste Eisenbahzug von Bremen mit den Zwischendeckspassagieren ein, dem gegen 10 1/2 Uhr der zweite Zug folgte, welcher die Kajütspassagiere und verschiedene hohe Herren des Großherzoglichen Staatsministeriums, der Eisenbahn- und Zolldirektion in Oldenburg und der Lloyddirektion in Bremen brachte. Auf dem Pier und dem daran liegenden großen Dampfer herrschte nun eine Zeitlang ein äußerst bewegtes Leben und Treiben, während dessen die an Bord befindliche Musikkapelle ihre Weisen ertönen ließ, den Scheidenden den letzten Abschied zu erleichtern. Nachdem nun die Passagiere sowie die Gepäckstücke eingeschiffert waren, ertönte der Ruf „Alles von Bord“. Diejenigen, welche noch die letzten Augenblicke den Thronen widmeten oder das Innere des Schiffes in Augenschein genommen hatten, mußten nun dasselbe verlassen. Kaum waren dieselben wieder herunter-

wurde auch schon die Brücke herabgelassen, hier und da löste sich ein Tau; die Anker wurden gelichtet und allmählich begann der Koloss sich vom Lande ab zu bewegen. Nachdem er mit Hilfe der beiden kleineren Lloyd dampfer „Netter“ und „Hercules“ gewendet, so daß sein Vordertheil der Wesermündung zugekehrt war, setzte er allmählich seine Schraube in Bewegung. Noch ein letzter Abschiedsgruß und stolz entschwebte das schöne mächtige Fahrzeug unsern Blicken. Wir wollen ihm eine glückliche Fahrt und baldige Wiederkehr wünschen.

Bremerhaven, 13. Okt. Am Freitag wurden die in den Auslagen der hiesigen Buchhandlungen ausgestellten Exemplare der bekannten Caviar-Kalender von der Polizei beschlagnahmt; ob der Kalender verboten wird bleibt zu erwarten.

Vingen, 10. Oktober. Heute Morgen fuhr der Herr Geh. Baurath Dräsel aus dem Ministerium in Begleitung des Herrn Regierungsraths- und Bauraths Oppermann, Vorsitzender der Kanal-Kommission in Münster, und des Herrn Wasserbauinspektors Viefeldt von hier nach Olesjen. In Olesjen sind auch drei Linien für den Dortmund-Emshafen-Kanal vermessen worden; es ist wohl anzunehmen, daß die Herren heute, nach Besichtigung des Terrains, die eigentliche Linie festgestellt haben. Von Olesjen machten die Herren die Tour über Esbergen und Ganekensfähr nach Vingen zurück.

Bremen, 11. Okt. Die Feuerwehr wurde gestern schon wieder zur Bewältigung eines größeren Feuers gerufen. Als zuerst die Feuerlöcher Mannschaften unter Herrn Brandmeister Neutlinger an der Brandstätte, am Buntenthorsteinstieg, eintrafen, stand das ziemlich lange, hinten an den Deich grenzende Scheunengebäude Nr. 527 in hellen Flammen. Dasselbe enthielt etwa 70 Fuder Heu und ein versichertes Holzlager im Werthe von 2000 Mark. Einige Pferde, Pleggen und Wagen, welche die Scheune beherbergte, konnten geborgen werden. Im Uebrigen ist die ganze Scheune sammt Inhalt vernichtet worden.

Bremen, 13. Oktober. Die beiden ersten Hauptgewinne der Bremer Ausstellungs-Lotterie sind in Bremen geblieben. Der erste fiel einer Kellnerin im „Westfälischen Bauernhause“ auf dem Ausstellungsplatze zu. Gewinner des zweiten ist ein Bremer Friseur.

Helgoland, 10. Okt. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der vor wenigen Monaten in England erbaute Schnelldampfer „St. Ludno“ vor einigen Tagen nach Hamburg verkauft worden ist. Der neue Dampfer soll von nächster Saison ab in die regelmäßige Fahrt Hamburg-Helgoland-Sylt eingestellt werden.

Vermischtes.

Hamburg, 10. Okt. Die Einführung der Leichenverbrennung in Hamburg ist nunmehr, nachdem sich ein Verein seit Jahrzehnten darum bemüht hat, gesichert. Am 18. d. Mts. wird die Grundsteinlegung zu einem Crematorium erfolgen, dessen Bau dem hiesigen Architekten Dorn zum Preise von 70 000 Ml. übertragen worden ist. Der Verbrennungsapparat wird neben dem Centralfriedhofe in Ohlendorf erbaut und auch der Oberaufsicht der Verwaltung desselben unterstellt werden. Der Hamburger Senat hat die Bestimmung getroffen, daß nur die Leichen Hamburger Einwohner hier verbrannt werden dürfen.

Baden-Baden, 8. Okt. Die höchste Fremdenzahl seit 1870 wurde heute mit Ueberschreitung der 60 000 erreicht.

Petersburg, 7. Okt. Eine ununterbrochene Schneeschicht lagert im St. Petersburger Gouvernement schon seit drei Tagen; dieselbe hat im Hamburger Kreise eine Dicke von drei Zoll erreicht.

Dresden, 12. Okt. Heute früh 4 1/2 Uhr stießen am Vögnitzirafsen-Übergange beim Schleißischen Bahnhofs zwei Güterzüge aufeinander: 7 Personen sollen schwer verletzt sein, unter ihnen auch einer der Lokomotivführer. Die Verwundungen bestehen hauptsächlich in Arm- und Beinbrüchen und Quetschungen. 20 Wagen sind beschädigt.

Honfleur, 11. Okt. Der englische Dampfer „Advance“, welcher in der Nordsee am 1. Oktober die Mannschaft des norwegischen Dreimasters „Elsa“ gerettet hatte, ist mit derselben hier eingetroffen.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 13. Oktober. Vor einiger Zeit wurde in diesem Blatte der Meinung Ausdruck gegeben, daß die vom Marine-Minister geplante Steigerung der Mieten in den fiskalischen Wohnhäusern den Erfolg haben werde, daß auch die Privatleute mit ihren Miethsforderungen in die Höhe gehen würden. Leider bestätigten die Thatsachen diese Befürchtung, denn, wie wir hören, ist der letzte Kündigungstermin von verschiedenen Seiten zur Steigerung benutzt worden. Wir müssen dies kurzfristige Verhalten der Absichten der Marineverwaltung auf's lebhafteste bedauern und glauben, ehe das Uebel weiter um sich greift, das Vorgehen der Verwaltung auch von anderer Seite beleuchten zu sollen.

Fast täglich lehrt ein Blick in den Anzeigenthell dieses Blattes, daß „wegen Beziehens einer fiskalischen Wohnung“ Miethswohnungen mitten im Quartale frei werden und unter allen möglichen Zugeständnissen ausbezogen werden; und in der That, es dürfte seit dem Bestehen Wilhelmshavens noch kaum ein Fall vorgekommen sein, daß ein Angehöriger der Marine nicht alsbald, nachdem er hier eingetroffen, sich hätte als Anwärter für eine fiskalische Wohnung vormerken lassen und daß er, sobald ihm eine solche angeboten, nicht sofort selbst mit Opfern seine bisherige Wohnung aufgegeben und die fiskalische Wohnung bezogen hätte. Nichts ist erklärlicher als das, denn die Mieten in Privathäusern waren bis in die allerneueste Zeit zum Theil ungeheuer hoch und ebenso die Mieten in den fiskalischen Häusern viel zu niedrig gesetzt. Hierdurch sind aber äußerst unerfreuliche Verhältnisse geschaffen, denn wie soll ein Bauunternehmer und Hausbesitzer mit einiger Sicherheit die Erträgnisse seines Hauses vorausberechnen, wenn er jeden Augenblick darauf warten muß, seine Miether zu verlieren, und wenn er durch den häufigen Wohnungswechsel zu unheimlich hohen Aufwendungen für die Unterhaltung gezwungen wird. Wenn daher die Marine-Verwaltung in Erkenntniß dieses Umstandes und um endlich dem Unternehmungsgeist in Wilhelmshaven die gebundenen Flügel zu lösen, selbst auf die Gefahr hin, den bisherigen Inhabern ihrer Wohnungen keine besondere Freude zu bereiten, sich entschließt, einen Ausgleich zwischen den Mietken der Privathäuser und den bisher von ihr erhobenen Mietken vorzunehmen, so meinen wir es als eine arge Kränkung bezeichnen zu dürfen, wenn als unmittelbare Antwort darauf ein Anziehen der Preise seitens einiger Herren Hauswirthe erfolgt. Was soll der Nutzen sein? Wenn, wie wir trotzdem bestimmt hoffen, endlich an Stelle der Kartoffel- und Rübenfelder in der Kaiserstraße und der Viehweiden dicht bei der Adalbertstraße stattliche Wohnhäuser sich erheben, wird der Fall noch häufiger eintreten, daß wie im letzten Sommer, eine oder die andere Wohnung leer steht; wenn aber dann noch in Folge unbegründeter Forderungen seitens der Wirthe die fiskalischen Wohnungen so gesucht werden wie bisher, dann befreien wir uns nie von den bisher so unangenehmen Zuständen in unserem Gemeinwesen und deshalb meinen wir, es sei an der Zeit, die Verhältnisse von einem höheren Gesichtspunkte anzuschauen und nicht um eines augenblicklichen Pfennigsvortheils willen, die dargebotene Hand zurückzuweisen, die, wenn sie so vollständig sich mißverstanden sieht, wohl nicht zum zweiten Male bereit sein wird, eine so werthvolle Spende uns darzureichen.

Kirchliche Nachrichten.

Diejenigen Kinder, welche zu Oftern f. J. eingepflegt werden sollen, mögen sich am Dienstag, den 14. d. Mts., Vormittags 11 in der Volksschule (Königsstraße) einfinden. Jahn, Pastor.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 Reducirt.)	Lufttemperat.	Wasser- u. Boden-temperat.	Wind- (0 = Still, 12 = Orkan)	Bewölkung (0 = ganz bedeckt)		Niederschlagshöhe.
						Wolken	Form.	
Okt. 11	2h Mitt.	767.1	15.8	—	WS	10	cu	—
Okt. 11	8h Mitt.	767.7	12.4	—	WS	10	cu	—
Okt. 12	2h Mitt.	770.3	12.6	16.4	WS	10	cu-cl, cu-str	—
Okt. 12	8h Mitt.	771.1	16.1	—	WS	1	ca	—
Okt. 13	2h Mitt.	771.2	12.0	—	WS	10	Dunst	—
Okt. 13	8h Mitt.	770.9	9.7	16.3	WS	10	Nebel	—

Bemerkungen: 11. Oktober Vormittags Nebel. — 12. Okt. am Tage Dunst, Nacht Nebel. — 13. Okt. Früh Nebel.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105.40	105.95	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98.70	99.25	
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	104.90	105.45	
3 1/2 pCt. do.	98.70	99.35	
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	99.50	100.50	
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101.00	—	
4 pCt. do.	Silber à 100 Mk.	101.25	
3 1/2 pCt. do.	do	97.50	98.50
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Bankbriefe (hinbar)	99.50	—	
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	—	—	
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131.60	132.40	
4 pCt. Fünfundsechzig Prior. Obligationen	101.00	—	
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	—	—	
5 pCt. Italienische Rente (Silber) von 10000 Frs. und darüber	93.50	94.05	
4 1/2 pCt. Barps-Spin. Priorit. rückzahlbar à 105	103.50	—	
3 pCt. Bader-Badener Stadtanleihe	—	—	
3 1/2 pCt. Bankbriefe der Rhein. Hypothekbank	93.95	94.70	
4 pCt. Bankbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt-Bank vor 1885 nicht auslosbar	101.65	102.35	
Bechl. auf Amsterdam kurz für Sub. 100 in Mk.	167.95	168.75	
Bechl. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20.295	20.395	
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4.16	4.21	

Discout der Deutschen Reichsbank 5 1/2 pCt.

Bekanntmachung.
Die von uns auf den 15. d. M. aus- geschriebene **Proviandverdingung** fällt für Bohnen, corned beef, Erbsen, Hartbrod, Kaffee, Reis, Mehl und Zucker aus.
Die Kosten für bezogene Bedingungen werden auf Antrag erstattet.
Wilhelmshaven, den 11. Okt. 1890.

Mac.-Intend. d. Nordseestation.

Bekanntmachung.
Im Wege öffentlicher Submission soll **am Sonnabend, den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr,** die Lieferung des Bedarfs an Proviand-artikeln für sämtliche Mannschafte-Menagen der II. Werst-Division für die Zeit vom 1. November 1890 bis Ende Oktober 1891, im Bureau der 5. Komp. II. Werst-Division, Proviantkaserne Nr. IV., wofür auch die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen, verdingt werden.
Angebote sind versiegelt und porto-frei mit der Aufschriftsufferte auf pro Brief zu versehen, hierher einzureichen.

Mengenkommission der 4. u. 5. Komp. II. Werst.-Div.

Gefunden
1 Flasche mit Essig, 2 schwarze Beutel-portemonnaies mit Inhalt, 4 weiße

Zaschentücher, „L“ gezeichnet, 1 gold. Trauring ohne Namen, 1 brauner Strohhut und 3 Pfund Hefe.
Die Eigenthümer wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten in dem diesseitigen Polizeibureau geltend machen.
Wilhelmshaven, den 13. Okt. 1890.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Fahrplan des städt. Dampfers „Eckwarden“ zwischen Wilhelmshaven und Eckwarderhörne. Gültig vom 15. Oktober 1890 bis 1. April 1891.

Von Eckwarderhörne . . . 7.30 Vorm.
„ Wilhelmshaven . . . 8.15 „
„ Eckwarderhörne . . . 10. — „
„ Wilhelmshaven . . . 11. — „
von Eckwarderhörne . . . 4.30 Nachm.
„ Wilhelmshaven . . . 5.30 „

Gesucht auf sogleich
ein Kindermädchen für den Nachmittag.
Oldenburgerstraße 3, 1. Etage.

Bekanntmachung.
Ich er suche um Mittheilung über den Aufenthalt des Dienstknechtes **Gerd Harm Rischen** aus Horden.
Jeder, den 10. Oktober 1890.
Der Amtsanwalt.
C. Harburg.

Gesucht ein Knecht, der mit Pferden gut umzugehen weiß.
A. Wahr.

Gesucht drei Maurergesellen auf sogleich bei
D. Brinkmann, Bant.

Gesucht zum 1. Novbr. d. J. ein Lehrling für unser Geschäft.
Maass & Unger, Fleischer und Wurstmacherei.

Gesucht z. 1. Novbr. ein kräftiges Dienstmädchen, nicht unter 20 Jahren.
Frau Kloppmann, Oldenburgerstraße Nr. 16.

Gesucht
zum 1. November oder später ein kräftiges Mädchen für Hausarbeit und Wäsche.
Bismarckstraße 19.

Gesucht ein ordentliches Mädchen für die Tagesstunden.
Frau Goffel.

Vertreter
für Wilhelmshaven. Off. bef. u. Nr. 1372 die Annoncen-Expedition von C. Marowsky in Minden i. W.

passende Stelle gesucht.
Off. bef. die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
Stube nebst Kammer an zwei junge Leute.
Marktstraße 1, 1 Treppe.

Ein schönes möblirtes Zimmer sofort oder später zu vermieten.
Peterstraße 78.

Gesucht
auf sogleich oder 1. November ein **Einbrennmädchen**, welches im Waschen und Nähen geübt ist.
Frau Geheimrath **Guyot**, Adalbertstraße 11.

Die erste Etage im Hause Kronprinzenstraße 4 mit Wasserleitung und Garten, ist vom 1. November ab miethfrei.

Zu vermieten
zum 15. d. Mts. und zum 1. Novbr. zwei möblirte Wohnungen mit Schlafkammer.
Oldenburgerstr. 1.

Zu vermieten
ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, event. mit Burschengelaß.
Augustenstraße 7, 1 Tr. I.

Zu vermieten
auf gleich ein freundlich möblirtes Zimmer.
Viepel, Roonstraße 75 II.

Zu vermieten
eine gut möblirte Etage mit Kammer auf sofort oder später.
Oldenburgerstraße 2, 1 Treppe.

Zu vermieten gut möblirtes Zimmer zu mäßigen Preisen. Friedrichstr. 7.

Pantinen (Trippen),

gefüttert, für Männer, Frauen und Kinder, auch **Schmiedetrippen** tragen in frischer Waare ein, welche äußerst billig empfehle.

J. B. Egberts.

Die Ehre!
Die Ehre!
Die Ehre!

Das vorschriftsmäßige
Reinigen der Abortgruben,
à cbm 2,50 Mk., besorgen
Asche & Otten,
Feldhausen b. Heidmühle.

Des Kgl. Hoflieferanten **C. D. Wunderlich's** seit 1863 renommierte und prämierte

Zahnpasta (Odontine)

Ist mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen und angenehmen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt Weinröthe, üblen Mund- und Tabakgeruch und konserviert die Zähne bis ins päterste Alter. — à 50 Pfg. in **C. Paffe's** Drogenhandlung, vorm. Keyser, in **Wilhelmshaven.**

Zu verkaufen

zwei Fedel, 1/4 Jahr alt, Hund und Hündin.
Bant, Werftstraße 4.

Zu verkaufen

auf sofort ein gut erhaltenes
Stacket
der Umzäunung Bismarckstraße 3.
Joh. Beyer

Schiff „**Elisabeth**“ ist mit hartem, trockenen Lort beim Lazareth angekommen, sowie Schiff „**Fontge**“ in Bant im Hafen mit gleicher Ladung. 1/4 Last Mk. 14 — à Korb 45 Pfennig.
A den.

In Neuheppens, Bant oder Neubremen wird ein

Ladenlokal

mit Wohnung zu miethen gesucht. Offerten unter E. 300 an die Exped. d. Blattes zu richten.

Zu vermieten 2 herrschaftliche Wohnungen und Läden.
A. Borrmann.

Zu vermieten zum 1. November die von Herrn Ing. Dittrich z. B. benutzte Wohnung Roonstraße 7, sowie eine Oberwohnung Kasernenstraße 4.
Katann.

Zu vermieten ein schöner geräumiger Keller als Wohnung oder Geschäftlokal.
A. Bahr.

Auf sofort ein möbliertes Zimmer zu vermieten.
Königsstraße 51 L, rechts.

Zum 1. November eine Wohnung zu vermieten.
Fangmann, Bismarckstraße 59.

In meinem neu erbauten Hause an der Ulmenstraße ist noch eine Wohnung mit 3 Räumen zu vermieten.
W. Kleinert, Lönndel 30.

Burg Hohenzollern.

Donnerstag, den 16. Oktober cr.:

Instrumental-Concert,

gegeben von der

böhmischen Bergkapelle

unter Direction des Herrn **Joh. Heim sen.**

Wilhelmshaven, auf dem Schiessplatz an der Marktstr.
Jeden Tag von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.



Neumann's Museum

für Anatomie, Ethnologie und plastische Kunstwerke.

Dasselbe enthält: Die Anatomie des Menschen in umfassender Weise an lebensgroßen Präparaten. — Alle inneren Krankheiten des Menschen: Magenkrankheiten, Leber- und Nierenkrankheiten, die Lungenschwindsucht, sowie Kinderkrankheiten: Pocken, Masern, Scharlach und Diphtheritis.

Neu ausgestellt: Die erste Hilfe, die Anlegung der ersten Nothverbände bei plötzlichen Verwundungen und Unglücksfällen nach Professor Dr. Es march.

Zutritt nur für erwachsene Personen.
Entree 30 Pf. — Kataloge an der Kasse.

25 Doppel-Waggon

hochfeine Speise-Kartoffeln

kaufte ich dieser Tage auf größeren Gütern im Oberlande persönlich ein und empfehle ich davon:

Magnum bonum, große, weiße, mehrlreiche Kartoffeln, à Ctr.	2,80 Mk.
Imperator, mittel, weiße, mehrlreiche Kartoffel,	2,90 "
Blaurothe Daberische Kartoffeln aus Hinterpommern, "	3,00 "
Weißer Rieburger Eier-Kartoffeln,	3,50 "
Weißer Magdeburger Eier-Kartoffeln, hochfeine Qual.,	
ganz egal sortirt	4,00 "

Alles frei Käufers Haus. Proben stehen bei mir zur Ansicht. Da Kartoffeln voraussichtlich weiter im Preise steigen, bitte ich meine werthen Gönner, die sich der streng reellsten Bedienung versichert halten dürfen, um baldige Aufträge.

H. Begemann, Bant.

Hutmacher's Drogen-Handlung,

Roonstraße 92,

empfehl:

Sämmtliche Verbandstoffe, Irrigatoren, Clystir- und Injections-Spritzen, Bettunterlagen, Eisbeutel, Milchpumpen, Gummischläuche, -Sauger, Inhalir-Apparate und Suspensorien

ff. fr. Gummiartikel (Preservatives).

Schiff „Bilda“

ist mit einer Ladung dreifach gesiebter, gewaschener

englischer Nusskohlen

hier angekommen. Die mir gütigst erteilten Aufträge werde ich von morgen ab prompt ausführen. Weitere Bestellungen nehme ich gern entgegen.

B. WILTS.

Sardinen in Oel, Gegen Hautunreinigkeiten

Marte Pellier freres, à Büchle 70 Pf.,
" L'Hirondelle, " 60 "
Sardellen, 1890er, à Pfund 1 Mk., 5 Pfund 4 Mk. 50 Pfg.,
1887er, à Pfund 2 Mk.
empfehl

E. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven u. Belfort.

Anfang nächster Woche empfangen wiederum einige Ladungen der so beliebten blaurothen **Brandenburger Kartoffel;**

dieselbe bietet alle Vorzüge, welche man an eine gute Kartoffel stellt, selbst für den Bewöthtesten.
Da die Witterung noch günstig und man auf trockene, frostfreie Waare rechnen kann, kann ich nur empfehlen, den Winterbedarf baldigst zu decken; nehme zum alten Preise noch gefl. Bestellungen an, trotzdem abermals die Preise angezogen haben.

Hochachtend
J. B. Egberts.

Zugelassen eine dunkle Dogge
Bittoriastraße 79.



Banter Krieger-Verein.

Am Mittwoch, den 15. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Wann kommt „Die Ehre“ zur Aufführung?

Stabswache!

Wo wird der **Commerz** zum 25-jährigen Dienstjubiläum am 15. Oktbr. cr. abgehalten? **Ein Jubilar.**

Sprechstunden für Augenranke in Wilhelmshaven, Roonstrasse 77, (Ecke der Kronenstr.) am Mittwoch, 15. Oktbr., Nachmittags von 2-5 Uhr.
Dr. med. Karl Müller,
Augenarzt aus Oldenburg.

Ich mache meinen geehrten Kunden bekannt, daß ich von **Ostfriesenstraße 22** nach **Kronprinzenstr. 9**

verzogen bin und bitte, mich in meiner neuen Wohnung mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Frau Ww. Popken,
Schneiderin.

Ohne Konkurrenz!

Cognacs,

ächt, nur aus Wein gebrannt, zu zivilen Preisen.

M. Athen,
Weinhandlung, Altestraße.

Wurstschmalz,
bei Abnahme von 5 Pfund an à Pfd. 40 Pfg., empfehl

E. Langer,
Neustraße 10.

Neu angefertigt und stets am Lager:

Gehalts-Quittungen.

Th. Süß,
Buchdruckerei des „Tageblatts“.

Die Ehre!!

Umzugshalber eine milchgebende **Ziege** zu verkaufen.

Ein elegantes Zweirad 52" sowie eine Zither mit Schule sehr billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Meine Wohnung befindet sich jetzt in **Bant, am Marktplatze.**

Sehe auch hier die thierärztliche Praxis weiter fort.
Ziegfeld, Thierarzt.

Hochfeine Tafelbutter, reine Naturwaare, versendet täglich in Postcolli 5 und 9 Pfd. à Pfd. 1 Mk. franco Nachnahme

E. F. Oltmanns,
Arle, Ostfriesenland.

Ein Pianino Umstände halber für 250 Mark zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Wer zeichnet leichte Vorlagen zum Schnitzen auf Holz? Offerten unter W. 19 an die Exped. d. Bl. erbeten

Saison-Theater Wilhelmshav. Kaisersaal.

Dienstag, den 14. Oktober cr.:
6. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum 1. Male.

Mit eleganter Ausstattung
Behn Mädchen und kein Mann.

Operette von Suppé.
Vorher:

Hoh e Gäste.
Anfang 8 Uhr.
HOTEL

Burg Hohenzollern.
Heute,

Dienstag, den 14. Oktbr. 1890:
Zweite und letzte große internationale Künstler- und Spezialitäten - Vorstellung

unter Mitwirkung von Herrn

Carl Abs,

dem stärksten Mann der Welt

in seiner neuesten Sensations-Nummer:
Zersprengen eiserner Ketten,

welche eine Tragfähigkeit von 600 Pfund besitzen.

Auftreten des gesammten Künstler-Ensembles.
Entré 50 Pf., reservirter Platz 1 Mk.
Kassenschließung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Wilhelmshav. Schützenverein.
Dienstag, 14. Oktober,
Abends 8 Uhr:

Versammlung im Park-Restaurant.

Tagesordnung:

1. Erhebung der laufenden und resignirenden Beiträge,
2. Aufnahme passiver Mitglieder,
3. Winter-Kränzchen-Berathung,
4. Proklamtion der Scharfshützen von 1890,
5. Bericht der Revisoren über die Abrechnung des Schützenjahres,
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Männer-Gesellschaft Verein „**Jahn**“ zu Wilhelmshaven.

Behufs Besprechung über die Gründung einer

Turner-Feuerwehr werden die Turner und Turnfreunde sowie diejenigen Einwohner, welche für diese Angelegenheit Interesse haben, auf

Mittwoch, den 15. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im „Hof von Oldenburg“ hierdurch ganz ergebenst eingeladen.
Der Turnrath.

Singverein für gem. Chor.

Dienstag, den 14. d. M., **Beginn der Übungsstunde** für Herren 7 1/2, Damen 8 1/2 Uhr Abends, in der Loge. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeige.
Elise Osterkamp
Bernhard Kestner
Verlobte.

Efens, Wilhelmshaven,
im Oktober 1890.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.
IV. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. Ziehung am 6. November d. J. **Keine Ziehungsverlegung.**
Loose nur 3 Mark Haupttreffer 40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w. und 30 Pfg. für Porto und Gewinnliste versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Bahnhofstraße 29.** Kleinster Treffer 30 Mk.